

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Abend-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatt" Nr. 6000-61.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7486.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Dkt. 1.20 monatlich, Dkt. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: Dkt. 1.30 monatlich, Dkt. 11.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Betrages.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen Dkt. 1.25, auswärtige Anzeigen Dkt. 1.50, Briefliche Reklamen Dkt. 1.—,
auswärtige Reklamen Dkt. 7.— für die empfangene Rollenzeit oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen erheblicher Maßstab. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 30. Juli 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 350 • 69. Jahrgang.

Ernüchterung in der Arbeiterschaft.

Die deutschen Metallarbeiter gelten als die radikalsten unter der deutschen Arbeiterschaft. Es ist besonders bemerkenswert, daß auch bei ihnen der Radikalismus einen Rückschlag erlitten hat, wie sich aus den Delegiertenwahlen zu dem im September in Jena zusammengetretenen Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes ergibt. Bis zum letzten Verbandstag, der in Stuttgart abgehalten wurde, lag die Leitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in der Hand von Männern, die politisch der Mehrheitssozialdemokratie angehörten. Den Vorsitz hatte der spätere sozialdemokratische Arbeitsminister Schlöke. Im Jahre 1919 gelang es dann den Unabhängigen und Kommunisten nach einem scharfen Wahlkampf gegen die mehrheitssozialdemokratische Verbandsleitung, die Mehrheit der Delegierten-Mandate an sich zu reißen, den Vorstand fast ausschließlich mit Unabhängigen zu besetzen und an die Spitze des Deutschen Metallarbeiterverbandes den unabhängigen Abgeordneten Dörmann zu bringen. In der genossenschaftlichen Arbeit des Verbandes machte sich dieser Wechsel in der Vorstandsführung allerdings kaum bemerkbar, ja es erregte einiges Aufsehen, als so ziemlich die erste Tätigkeit des neuen Vorstandes in einem Erlaß bestand, der sich gegen die wilden Streiks richtete und im Interesse der Arbeiterschaft Zurückhaltung in der Streikbewegung forderte.

Inzwischen scheint die Stimmung in der Arbeiterschaft wieder umgeschlagen zu sein; denn abgesehen von der leider festzustellenden großen Gleichgültigkeit, die in einer äußerst schwachen Wahlbeteiligung bei den Delegiertenwahlen zum Ausdruck kam, sind in einer ganzen Reihe von Orten, die für den letzten Verbandstag eine unabhängige Mehrheit hatten, diesmal wieder die Mehrheitssozialisten an die Spitze gerückt. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob diese bereits wieder über eine Mehrheit im Deutschen Metallarbeiterverband verfügen, aber sicher ist der Radikalismus stark eingedämmt worden. Auch in den Bezirken, in denen die Kommunisten früher sehr viele Anhänger hatten, in Mitteldeutschland und in Rheinland-Westfalen und in den Hansestädten haben die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen so starke Mehrheiten errungen, daß die Kommunisten kaum eine Rolle auf dem Jenaer Verbandstag spielen werden. Die Amsterdamer Richtung hat über die Moskauer vollständig gesiegt. Aus Berlin wird nicht ein einziger Kommunist auf dem Jenaer Verbandstag anwesend sein. Inwieweit allerdings der Ausfall der Wahlen innerhalb des Metallarbeiterverbandes und innerhalb der gesamten Gewerkschaftsbewegung zum Ausdruck kommen wird, ist jetzt noch nicht zu sagen. Der Metallarbeiterverband hat seit dem Stuttgarter Verbandstag seine entschiedene Gegnerschaft gegen die Arbeitgemeinschaft immer sehr scharf zum Ausdruck gebracht und innerhalb des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes den Kristallisationspunkt für den radikalen Flügel gebildet, aber vom Anschluß an Moskau wollten auch die Dörmann und Genossen nichts wissen. Das wird jetzt um so weniger der Fall sein, als die mehrheitssozialdemokratische Gruppe wieder an Bedeutung zugenommen hat.

Es ist erfreulich, daß sich auch in der radikalen Arbeiterschaft allmählich die Überzeugung durchzusetzen scheint, daß der gewalttätige Umsturz der Arbeiterschaft nicht die erstrebte Verbesserung ihrer Lage bringen kann, sondern daß das nur durch eine unablässige, planmäßige, gewerkschaftliche und politische Arbeit erreicht werden kann. Besonders wirtschaftliche Verhältnisse lassen sich nicht von heute auf morgen auf den Kopf stellen, das haben die verunglückten Versuche in Sowjetrußland, das Kapital abzuschöpfen und die gesamte Industrie zu sozialisieren, zur Genüge erwiesen. Jene deutschen Arbeiter, die mit bigottischer Begeisterung auf das russische Vorbild hinblinden und hinweisen, werden hoffentlich an dem Zusammenbruch der kommunistischen Wirtschaft in Rußland erkannt haben, daß leider die schönsten Ideen in der Praxis gewöhnlich undurchführbar sind. Daß die Russen uns, um das zu beweisen, vorangegangen sind, ist ein Glück für das deutsche Volk, denn wenn schon in einem Agrarstaat wie Rußland die Sozialisierung der Industrie nicht durchführbar war, so würde das in einem Industrie-
staat wie Deutschland noch weniger der Fall sein. Der Zusammenbruch, der einem solchen Versuch in Deutschland folgen müßte, würde noch viel schlimmer sein, als der Rußlands, in dem jetzt die Hungersnot als fürchterliches Gespenst aufgestiegen ist. Wenn Rußland mit seiner geringen Bevölkerungsdichte schon seine Bewohner nicht mehr zu ernähren vermag, wie viel weniger wird das Deutschland tun können, wenn unser ganzer wirtschaftlicher Organismus über den Haufen geworfen würde,

Die englische Note an Frankreich.

Dr. London, 29. Juli. (Havas.) Reuter erfährt, daß die Note, die gestern abend von der britischen Regierung an Frankreich geschickt wurde, ein in verhältnismäßig aber gleichzeitig in energischerem Tone gehaltenes Dokument ist. Sie wurde — nach Reuter — von Lord Curzon nach dem Ministerrat von gestern vormittag ausgearbeitet und in der Nachmittags-Sitzung von den Ministern mit nur einigen geringfügigen Änderungen nach elastischer Debatte angenommen. Die Note ist ein lauges mit Schreibmaschine geschriebenes Dokument von ungefähr 12 Seiten Kansleiformat.

Der erste Teil ist die Wiedergabe der von der französischen Regierung vorgebrachten Tatsachen und wiederholt in klarer Form die Ausschüttung der Ereignisse, die seit der Überreichung der französischen Note an Deutschland am 26. Juli ohne vorherige Verständigung mit den Alliierten sich abgepielt haben. Das war das erste Anzeichen eines Abgehens von der Politik der Zusammenarbeit, die bisher befolgt wurde. Diese Ausschüttung dient nicht nur dazu, die französische Regierung an das zu erinnern, was sich tatsächlich ereignet hat, sondern auch die Form zu beleuchten, in der die britische Regierung immer das Prinzip der engen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verständigung zwischen den alliierten Regierungen verfolgt hat.

Sodann bringt die Note die Übermittlung zum Ausdruck, die die britische Regierung bei der Änderung der Haltung der französischen Regierung empfand, die in den ersten Tagen dieser Woche sich von dem Prinzip der Zusammenarbeit entfernte, auf das Lord Curzon und der französische Botschafter dringend hinwiesen, und worüber sie sich verständigt hatten. Die französische Regierung wird an die Tatsache erinnert, daß nach dem Frankfurter Zwischenfall im April letzten Jahres Millard die endgültige Zusicherung gab, daß die französische Regierung in Zukunft keine isolierten Maßnahmen in den Fragen treffen würde, die die gemeinsamen Interessen der Alliierten betreffen. Die Note drückt dann die Überraschung aus, die nicht nur durch die offensichtliche Abkehr der französischen Regierung, sondern auch durch den ungewöhnlichen und offensichtlich unverständlichen Ton der Mitteilung der französischen Regierung vom letzten Mittwoch.

Es widerstrebt der britischen Regierung zu glauben, daß ein solcher Ton unfreundliche Absichten seitens der französischen Regierung einschließt. Alles, was Großbritannien verlangt, ist, daß eine Allianz, die durch die schrecklichen Opfer der Alliierten zusammengeführt wurde, auf der gleichen Grundlage gegenseitigen Vertrauens weiter besteht. Die Note legt hinzu, daß Großbritannien, um zu diesem Ziel zu kommen, der französischen Regierung schon viele Zugeständnisse gemacht habe und bereit sei, solche zu machen, wenn Frankreich fortfährt, England vollständig betreffs seiner Wünsche auf dem laufenden zu halten. Was aber das Prinzip der gemeinsamen Verantwortung der Alliierten in der obersten und in anderen Fragen, die die Friedensverträge betreffen, anbelangt, so ist es Großbritannien absolut unmöglich, Verhandlungen aufzuheben, die unermesslich die Grundlagen der Allianz insoweit durch den Ton der letzten französischen Note herabzusetzen Erlaubnis erbittern müßten. Die britische Regierung fühlt sich verpflichtet, zu fragen, welche Erklärungen für ihr Verhalten die französische Regierung ihr geben will, denn solange diese Frage nicht geklärt ist, ist es schwierig zu sehen, auf welcher Grundlage die Zusammenarbeit der Alliierten fortgesetzt werden kann.

Bericht Briands im Ministerrat.

Dr. Paris, 29. Juli. (Havas.) Im Verlauf des zweiten Ministerrates im Elysée-Palast, der unter dem Vorsitz Millierands stattfand und erst um 4 1/2 Uhr beendet war, erstattete Briand Bericht über die Unterredung, die er im Laufe des Vortages mit dem englischen Botschafter gehabt hatte, und über das Ergebnis der Besprechung mit dem ersten Ministerrat. Briand teilte im einzelnen eingehend die Bedingungen mit, unter denen er der englischen Regierung zu antworten beabsichtigt. Der Ministerrat hat seine Ansichten einstimmig geäußert.

Dr. Paris, 30. Juli. Dem „Welt-Pariser“ zufolge beabsichtigt der französische Ministerrat gestern unter dem Vorsitz von Millierand den Entschluß der französischen Regierung in Bezug auf die Entsendung von Truppenverstärkungen nach Oberschlesien, Frankreich vertritt den Standpunkt, daß es in dieser Frage um so weniger nachgeben könne, als es sich durch zwei diplomatische Schritte bei der deutschen Regierung verbunden hat. Ebe die französische Regierung auf diese Maßnahme verstanden, die sie für unerlässlich hält, scheint sie, wenn möglich, unter ihrer eigenen Verantwortung handeln zu wollen.

Der „Matin“ schreibt, es sei nur ein halbes Uebel, wenn man England einen diplomatischen Erfolg verhoffe, es sei aber viel ernstere, einen verächtlichen Gefallen dem Reichsminister Wirth und dem Minister Wosen zu machen. Diese Herren würden zu leicht Geißeln daran finden.

Empfänge bei Briand.

Dr. Paris, 29. Juli. (Havas.) Briand empfing heute nachmittags Lord Hardinge und teilte ihm die Antwort der französischen Regierung auf die letzte englische Note mit. Der Ministerpräsident empfing ferner den spanischen Botschafter Quinones de Leon und den italienischen Botschafter Bonin Longa sowie die Schweizerischen Gesandten Dunant und den belgischen Minister des Äußeren Jassart.

Dr. Paris, 30. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Nach dem Ministerrat hat der Ministerpräsident mit dem englischen Botschafter in Paris eine Unterredung gehabt. Briand gab die französischen Absichten bekannt, die einstimmig vom Ministerrat gebilligt worden waren und die darin bestehen, daß die Lösung des Obersten Rates von einem Schritt des französischen, englischen und italienischen Botschafters in Berlin abhängig gemacht wird, um die deutsche Regierung anzufordern, alle für die Durchführung der Turpin nach Oberschlesien notwendigen Maßnahmen zu treffen. Dieser Anknüpfungspunkt wird übrigens den Gesandten zu einer neuen Note bilden, die heute dem englischen Botschafter in Paris überreicht wird mit der Bitte, diese seiner Regierung zu übermitteln.

Der englisch-französische Gegensatz.

Dr. Paris, 30. Juli. (Drahtbericht.) „Ere Nouvelle“ erklärt, die augenblickliche Haltung der englischen Regierung in der obersten Frage sei tatsächlich die Regierung Großbritannien. Die englische Regierung oder Lord George handelten, wie man auf der Straße denkt, Selbst die „Times“ und „Daily Mail“ kritisierten nur Einzelheiten der Kabinettsstiftung.

Dr. Paris, 30. Juli. (Drahtbericht.) Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum weist im „Bulletin“ darauf hin, Lord George sei nicht deutschfreundlich, aber indem er dem Reichsminister Wirth sein Wort erleichtere, beabsichtigt er, die Opposition der Arbeiter und Liberalen zufriedenzustellen. Briand habe seinerseits den aufrichtigen Wunsch, das Leben des Ministeriums Wirth zu verlängern, aber er wolle die reaktionäre Mehrheit in Frankreich schonen. Daraus erkläre sich die leitende Haltung.

Der Sachverständigen-Ausschuß.

Dr. Paris, 30. Juli. Die erste Sitzung des neu eingesetzten Sachverständigenausschusses für die oberste Frage hat gestern am Quai d'Orsay stattgefunden. Nach der Aufstellung eines Arbeitsplans begann sich die Konferenz sofort an die Arbeit. Wie der „Welt-Pariser“ schreibt, haben die Mitglieder des Ausschusses sich verpflichtet, einen Artikel Stillstehendes über die Verhandlungen zu machen. Das Blatt glaubt jedoch zu wissen, daß alle Ausschussmitglieder von dieser ersten Maßnahme einen sehr geringen Eindruck gehabt hätten, so daß sie die Hoffnung hegen, dem Obersten Rat einen gemeinsamen Gesamtbericht unterbreiten zu können.

Der Berliner italienische Botschafter in Rom.

Dr. Rom, 29. Juli. Der italienische Botschafter in Berlin Frassati ist hier eingetroffen und hatte eine sehr lange Unterredung mit dem Minister des Äußeren.

Dr. Berlin, 30. Juli. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Hamburg meldet, hat der deutsche Botschafter in Rom seinen Urlaub unterbrochen und ist nach Rom zurückgekehrt.

Amerika lehnt die Schiedsrichterrolle ab.

Dr. Paris, 30. Juli. (Drahtbericht.) Wie die „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, ist endgültig bekannt geworden, daß Amerika nicht den Wunsch geäußert habe, die Schiedsrichterrolle in der obersten Frage zu übernehmen. Botschafter Harves will der Sitzung des Obersten Rates nur als Botschafter beiwohnen.

Mahnung der Reichsregierung zur Ruhe.

W.T.B. Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat die Reichsregierung im Verein mit der preussischen Staatsregierung gestern beschlossen, in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin die größte Zurückhaltung auferlegen, um zu ihrem Teil dazu beizutragen, eine sachliche Entscheidung zu ermöglichen. Es soll der Welt ein Beispiel zu geben, wie ein Volk durch seine Selbstbeherrschung der sachlichen Lösung einer Frage von so großer Tragweite den Weg ebnet. Die Reichsregierung richtet ihre Mahnung nicht nur an die Schlesier, sondern an das ganze deutsche Volk. Sie erwartet, daß jeder, der der deutschen Sache dienen will, ruhiges Blut bewahrt und sich der hohen Verantwortung bewußt bleibt, die uns der Augenblick auferlegt. Jede unbedachte Haltung würde die von uns beanpruchte sachliche und gerechte Lösung der Frage gefährden.

Der deutsche Ausschuss fordert endgültige Entscheidung.

Dr. Katowitz, 30. Juli. Der deutsche Ausschuss für Oberschlesien richtete am 28. Juli an die Ministerpräsidenten in London, Paris und Rom sowie an die Botschafterkonferenz in Paris folgendes Telegramm:

Ramens aller deutschen politischen und wirtschaftlichen Organisationen Oberschlesiens richten wir an die zur Entscheidung berufenen Mächte die Bitte, in den beginnenden Verhandlungen endgültig über das Schicksal Oberschlesiens zu beschließen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geht die Bevölkerung seelisch und wirtschaftlich zurunde. Eine provisorische Lösung wird den jetzigen Zustand verschlimmern.

Ausführung des deutschen Plebiszitkommissariats in Gleiwitz.

Dr. Berlin, 30. Juli. Wie der „Vossische Zeitung“ meldet, hat der französische Militärattaché in Gleiwitz, General de Brandes, durch ein in den Oberbürgermeister gerichtetes Schreiben die Ausführung des deutschen Plebiszitkommissariats in Gleiwitz verweigert mit der Begründung, daß die Arbeiten für die Abstimmung bereits seit mehr als 4 Wochen beendet seien und daß somit ein weiteres Beibehalten des Kommissariats überflüssig sei.

Der deutsch-französische Gerichtshof.

W.T.B. Berlin, 29. Juli. In der Plenarsitzung vom 5. Juli hat der deutsch-französische Gerichtshof die in Artikel 3 seiner Geschäftsordnung vorgesehene Frist um 4 Monate, d. h. bis zum 10. November 1921, verlängert. Es handelt sich hierbei um die Geltendmachung von Erlösanspruchtransaktionen Staatsangehöriger auf Grund von Rangsmagnahmen und Liquidationen im Deutschen Reich. Die Interessen deutscher Privatverloren werden durch diese Fristverlängerung nicht berührt. Im Gegenlatz hierzu hat der Schiedsgerichtshof daran festgehalten, daß die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen auf Grund deutsch-französischer Verträge (Art. 299b des Brüsseler Vertrages) mit dem 15. Juli 1921 endgültig abgelaufen ist. Der französische und der belgische Schiedsgerichtshof haben vom 1. August bis 30. September Gerichtsverfahren eingeleitet.

Beratungen über das Steuerproblem.

Dr. Berlin, 30. Juli. Das Reichskabinett befaßte sich gestern mit den neuen Steuervorlagen. Nach dem „Vorwärts“ erlärte man sich auf eine Vermehrung der Steuer, eine Zunahme der Kriegsgewinne und eine Umänderung des Umlages- und Stempelabgabengesetzes. — Wie der „B. L. A.“ erfährt, dürften die Beratungen über das Steuerproblem mindestens noch zwei Kabinettsitzungen in Anspruch nehmen.

Das Tabaksteuergesetz.

W. T. B. Berlin, 29. Juli. Wie das „B. L.“ hört, werden in dem neuen Tabaksteuergesetz alle Steuerermäßigungen fortfallen. Während der Steuerertrag für das Jahr 1921 auf 1,8 Milliarden veranschlagt worden sei, erwartet man von dem neuen Gesetz einen Ertrag von 2,7 Milliarden.

Die Ablehnung der Steuervorlage durch den sächsischen Landtag.

Dr. Dresden, 30. Juli. Am Landtag gab der Minister des Innern Lipinski eine Erklärung über die Ablehnung der Steuervorlage der Regierung durch eine aus den bürgerlichen Parteien und den Kommunisten bestehende Mehrheit ab. Der Minister sagte, ohne Grund- und Gewerbesteuer sei keine Verfassungsordnung und keine Erhebung der Pensionen möglich. Die Regierung würde es begreifen, wenn der Landtag, wie die Verfassung es vorschreibt, durch eigenen Beschluß sich auflöse und so das Volk selbst entscheiden lasse. Die auf diese Regierungsvorlage folgende Debatte brachte keine Klärung der Lage. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, nach dem die Regierungsvorlage noch einmal an den Ausschuss zurückverwiesen wird. Das Haus beschloß ferner, die Einforde des Reichsfinanzministeriums gegen die sächsische Verfassungsorgane vor das Reichsverwaltungsgericht zu bringen. Das Haus vertagte sich dann bis zum September.

Aus den Ausschüssen des Reichswirtschaftsrats.

W. T. B. Berlin, 29. Juli. Der wirtschaftspolitische Ausschuss und der Zehnenbündels-Kontrollausschuss des Reichswirtschaftsrats berieten in gemeinsamer Sitzung den Gesetzentwurf über die Regelung der Landwirtschaft und stimmten dem Beschluß des Landwirtschaftsausschusses für Landwirtschaft und Ernährung, bezw. die Aufhebung der Zuckerzolltarifbestimmungen, ab. Die Aufhebung der Zuckerzolltarifbestimmungen wird am 1. Oktober, einstimmig zu.

Grundzüge für eine wirksame Reparationspolitik.

Dr. Berlin, 29. Juli. Ein Teil der Mitglieder der Sozialisierungskommission veröffentlichte einige Grundzüge für eine wirksame Reparationspolitik. Die Unterzeichner der Erklärung halten eine unmittelbare Anteilnahme des Reiches an den Erträgen aller der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Banken geboten, ebenso als beste Erfüllung der Steuern an der Quelle, zweitens als Anteil der Allgemeinheit an der Preissteigerung. Viele Art der Aufbringung könne das Reich in den Besitz von Substanzwerten legen, welche geeignet sind, bei ungewisser Notwendigkeit durch Versteigerung oder Veräußerung Vermögenswerte zu schaffen, um die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen und um gleichzeitig den mit der Überforderung verbundenen Gefahren zu begegnen, indem durch eine planmäßige Regulierung ein reiblicher Ausverkauf des Volkvermögens hintanzubehalten werde.

Die deutschen Zahlungen.

D. Rom, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der bekannte frühere Staatsminister Suggott fordert die Regierung auf, im nächsten Rat dafür einzutreten, daß die Angelegenheit der deutschen Zahlungen der Zahlungslosigkeit der Reparationskommission entzogen und deutschen Sachverständigen anvertraut werde.

Die pfälzische Industrie und die Sanktionen.

Dr. München, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf der Jahresversammlung des Verbandes pfälzischer Industrieller wurde eine Entschließung angenommen, die dahin lautet, daß der vollständige Zusammenbruch der pfälzischen Industrie durch die Sanktionen herbeigeführt werde. Handelsminister Hamm vorbereitete sich, wie die „Münch. N. N.“ melden in längerer Rede über die wirtschaftliche Lage und betonte dabei vor allem, daß das verarmte Deutschland nicht weiter zurückfallen dürfe, wenn es nicht die schwersten Einbußen an Leistungskraft erfahren soll. Eine Einbuße, die auch zum Schaden derer wirken würde, die diese Leistungen von uns erwarten.

3 Millionen Dollar für die Fortsetzung der Quätersprechung.

Dr. Berlin, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf einen Appell des Ministers Dr. Hermes an das Quäterskomitee haben die Deutsch-Amerikaner beifolgend 3 Millionen Dollar aufzubringen für die Fortsetzung der Quätersprechung von August 1921 bis Juli 1922.

„Onkel“ Strolch.

Von Carl Franke.

Der träumerische Zug, der aus den großen Schnulchungen leuchtete, hatte der Baronin schon bei der Vorstellung nicht gefallen. Ebenfalls die Augen selbst, die sich ordentlich über den Baron malkten, daß sie nicht an der schlanken Gestalt der Baronin vorüber in die blaue Ferne wanderten. „Sie wird ganz andere Dinge im Kopf haben“, erwiderte sie die Mutter dem Baron gegenüber, „ganz andere Dinge, als sie für die Heuschickung unserer Tochter nötig sind.“ Aber da sich nur die eine gemeldet hatte und eine Dame der großen Welt doch nicht selbst ihren Kindern die Schritte in dieses Leben lehren kann, so war das Fräulein engagiert worden.

„Es wird sich rächen, Edgar!“
Doch Edgar, dem Baron, gefiel der träumerische Zug... Und nun war Anneliese, der einzige Sprößling des herrlichen Hauses, bei einem Spaziergang im Wald verloren gegangen.

Das Rindermädchen lief atmlos durch das Dickicht; es sah hinter jeden Baum, und wenn es auch nicht sehr wahrnehmbar war, daß sich Anneliese in ein Maulloch verirrt haben konnte, das Mädchen suchte auch diese ab.

Die Kopflosigkeit feierte Triumph.

Anneliese lief durch den Wald und war munter und guter Dinge. Endlich einmal ein Zustand, in dem nicht immer jemand sagt: „Nicht tun, Anneliese! Das schickst du nicht!“ Hier schickte sich alles. Vor allem schickte sie erst einmal einen Bursche, wie sie ihn bei den Kindern des Rindlers gesehen hatte. Der erste und zweite mißlang, der dritte und vierte schickte. Sie sah sich um, aber es war niemand da, der helfen sollte.

Es war schon einer da, aber Beifall sollte er nicht.

Kridenbom, der Strolch, war wieder einmal der funkelnden Helmstirn aus dem Weg gelaufen. — Der Rindler hohle die Obrigkeit! — ordentlich nach Luft hatte er dabei schnappen müssen; was wird der Mensch doch sehen, und schließlich genießt er doch ein vergiltertes Dasein. Aber jetzt lag er geborgen hinter einem Busch und beobachtete das Kind.

„Was für ein kleines Ding!“, dachte er anerkennend, „ein sogenannter Herrschaftspröckling!“ Wenn ich in dessen Bioge gelegen hätte, dann würde die Welt mit einem

Eine Erklärung des Generals Hoffmann.

Br. Tegernsee, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) General Hoffmann erklärte dem Korrespondenten des „B. L.“ über die Angaben des Dresdener Schriftstellers Albert u. a. folgendes: Als ich in Bad Elster weilte, ersuchte mich Albert als Mitglied der sächsischen Regierung um eine Unterredung. Er wollte meine Äußerungen nicht publizistisch verwenden. Seine erste Frage galt dem Grunde für mein erstes Auftreten in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin. Ich wiederholte meine Kritik an dem sozialdemokratischen Regiment, das keine Kraft für den Wiederaufbau zeige. Mein abfälliges Urteil über den Nachstundentag unterstrich der Sozialdemokrat verständigerweise. Ich betonte dann, daß ich den Wiederaufbau ohne die tätige Mithilfe der Arbeiterschaft unmöglich halte. Albert fragte hierauf, warum wohl der Krieg verloren worden sei. Ich lächelte nun in der Tat Kritik an mehreren Maßnahmen und Unterlassungen der verschiedenen obersten Heeresleitungen. Meine Kritik war durchaus sachlich. So erinnere ich mich, Herrn Albert gesagt zu haben, daß ich Ludendorff für unfähig halte, die Unwahrheit zu sagen. Die ganze Darstellung Alberts ist tendenziös entstellt.

General Hoffmann hat am Donnerstag den vorübergehend in Tegernsee weilenden Ludendorff zu einer Unterredung aufgesucht.

Der Anschluß des Eisenacher Landes an Hessen-Nassau.

W. T. B. Berlin, 29. Juli. In der Frage des Anschlusses des Eisenacher Landes an die Provinz Hessen-Nassau sprach eine Abordnung aus Eisenach beim preussischen Minister des Innern vor. Der Minister verwies die Erklärungen auf Artikel 186 der Reichsverfassung, der allein die Voraussetzungen regelt, unter denen Gebietsveränderungen der Länder erfolgen könnten. Das Schwergewicht liegt hierauf in dem Willen der beteiligten Bevölkerungsstellen. Bereits die frühere preussische Regierung habe gelegentlich einer kleinen Anfrage in der Landesversammlung im November 1920, erklärt, daß, falls von thüringischer Seite der Wunsch einer wirtschaftlichen oder politischen Annäherung an Preußen hergetrete, die preussische Regierung über die Erfüllung solcher von den breiten Bevölkerungsmassen getragenen Wünsche kein Hindernis in den Weg legen werde.

Schwerwiegende Fernsprechkbestimmungen für die Presse.

Dr. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In die Ausführungsbestimmungen zum Fernspreckgesetz, das am 1. Oktober in Kraft tritt, beabsichtigt die Reichspostverwaltung folgende für die deutsche Presse schwerwiegende Bestimmungen aufzunehmen: Nachtanrufergespräche sollen von 10 bis 12 Uhr abends bis 7 Uhr morgens zugelassen sein. Am Tage werden 7 Stunden lang, und zwar von 9 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr dringende Fernspreckgespräche überhaupt nicht mehr zugelassen. In der übrigen Zeit können dringende Fernspreckgespräche unbeschränkt (Wegfall der Kontingenzierung) mit einfacher Gebühr stattfinden. Die Reichspostverwaltung während der Nachtstunden der dringenden Fernspreckgespräche während 7 Stunden am Tage unbedingt fordern zu müssen, will aber an den Zeiten 9 bis 12 und 2 bis 6 nicht festhalten, sondern die Festlegung der Stunden ohne dringende Fernspreckgespräche im Einvernehmen mit den Organisationen der Verleger und Journalisten und mit den Nachrichtenbüros regeln. Am schwersten wird von dieser Neuregelung die Provinzpresse bedroht. Da die Ausführungsbestimmungen schon in 14 Tagen dem verläufigen Reichswirtschaftsrat zur Berücksichtigung vorgelegt werden müssen, ist eine sofortige Stellungnahme aller Organisationen der deutschen Presse notwendig.

Die Besetzung Trimborns.

Dr. Köln, 30. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsbanner Trimborns land gestern in Ansel unter jöhlicher Teilnahme der Zentrumspartei, hauptsächlich solcher der Zentrumspartei, statt. Am Grabe sprach der Ehrenvorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Herold, und Dr. Dell. Dieser im Auftrag des Reichstagspräsidenten.

Die Unterjuchung über die Stettiner Zusammenkünfte.

Dr. Berlin, 29. Juli. Wie das Reichsministerium mitteilt, wurde die Angelegenheit der Zusammenkünfte zwischen der Schupo und der Reichswehr in Stettin der Staatsanwaltschaft übertragen.

Gendarm weniger auskommen. Was es für gebogene Sachen trägt! Wenn man die in Alkohol umhüllen könnte, das sind einen fideles Tag! Und er verlor, daß die Größe der Rummelstraße vorzustellen, die schon allein die Halostette ergeben würde. Für mindestens acht Tage war ich verlor. Und wie leicht das Ding zu drehen ist! So ganz ohne Herzstücken und ohne Angst, ohne Brecheien und Stacheln! Kridenbom redt den Hals nach allen Seiten, hält beide Hände an die Ohren und, als er weiter nichts hört als das leise Rauchen des Waldes, beschließt er, der Sache näherzutreten.

„Was machst du denn da so ganz mutterfein allein in dem hinteren Wald?“ redet er das Kind an und macht dabei ein mißlich väterliches Gesicht, um nicht gleich von Anfang an einen Mißerfolg zu haben.

„Bursche, was sagst du?“ erwidert Anneliese, nicht im mindesten erschrocken über den Anruf; sie steht nach dem Liegenden hin und überflüssig sich wieder.

„Fürst hat es keine“, denkt Kridenbom, „so leicht hab ich ja noch nie ein Geschäft gemacht!“

„Du hast dich wohl verkrümmelt?“

„Verkrümmelt?“, fragt das Kind, kommt ganz ungeniert näher, „verkrümmelt? Was ist das, Onkel?“ und hebt den Strolch etwas verwundert an; dann kommt jedoch gleich das Unbekannte der Kindesseele zur Herrschaft, und Anneliese schließt einen neuen Bursche.

„Onkel?“, denkt Kridenbom mit leibhaftigem Schmunzeln, denn so ist er von so einer noblen Seite noch nie genannt worden.

„Verkrümmelt... das ist... wenn sich etwas ver... hier, wenn etwas in... in die Binsen geht, mit einem Wort verkrümmelt, das ist verkrümmelt“, erwidert er mit der Miene eines Väterchens und grinst ein wenig dabei. „Ich bin dem Fräulein entwichen!“, sagt jetzt Anneliese voller Stolz. „Aber verkrümmelt“, das darf man nicht sagen, das schickst du doch nicht. Wenn es Fräulein hört, bekommt du eine Rüge und nur ein Stück Zucker zum Kaffe.“

„A drohiges Ding“, denkt Kridenbom... „hm, es scheint doch nicht so leicht zu sein, das Geschäft. Was es für runde Bausboden hat und wie es harmlos in die Welt schaut! Eine Rüge und nur ein Stück Zucker in dem Kaffe. Und er wird ein wenig wehmütig, dieser Mann hier in der abgerissenen Kleidung, durch die Wind und Wetter ohne gro-

Das deutsche Hilfswert für Rußland.

Dr. Berlin, 29. Juli. Wegen Übernahme der Organe des deutschen Hilfswerts für Rußland, das naturgemäß als karitative Aktion der privaten Hilfsorgane überlassen werden mußte, hat sich die deutsche Regierung jetzt nach der Übermittlung des Hilserats Maxim Gorkis an das Rote Kreuz gewandt. Nachdem sich das Rote Kreuz bereit erklärt hat, die Aufgabe zu übernehmen, ruht die weitere Ausführung ausschließlich in seinen Händen, was nicht ausschließt, daß die Reichsregierung dem Werke jede nur denkbare Förderung angedeihen lassen wird.

Die Kommunistin Wolffstein wieder freigelassen.

Dr. Berlin, 29. Juli. Wie das „B. L.“ meldet, ist die Festnahme der kommunistischen Abgeordneten Frau Rose Wolffstein in Breslau auf Grund eines Irrtums erfolgt. Die Polizei war im Glauben, daß sie die bereits in Berlin verhaftete österreichische Kommunistin Fischer sei. Frau Wolffstein wurde nach Aufklärung des Irrtums sofort wieder freigelassen.

Die deutschen Vertreter auf der interparlamentarischen Konferenz.

Dr. Berlin, 29. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Folgende Parlamentarier werden Deutschland auf der interparlamentarischen Konferenz in Stockholm vertreten: Graf Bernstorff, Prof. Althoff, Reichspostminister Giesberts, Frau Hilbrand, Frau Juchars, der frühere Reichsorganisationsminister Köster, Reichsorganisationspräsident Löbe, der frühere Reichsminister Müller, Aba. Pfeiffer, Prof. Schütting, Wabrmuth.

Verhandlungen über einen deutsch-schweizerischen Schiedsvertrag.

Dr. Berlin, 29. Juli. Wie wir hören, wurden zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung die Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Schieds- und Beilegungsvertrages eingeleitet. Es handelt sich darum, für die zwischen beiden Regierungen bestehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege erledigt werden können, entweder ein obligatorisches Schiedsverfahren oder ein obligatorisches Beilegungsverfahren zu vereinbaren. Die erste Beilegung findet in diesen Tagen im auswärtigen Amt statt. Sie wird auf schweizerischer Seite von Professor Max Huber, einer der bekanntesten Autoritäten auf dem Gebiete des internationalen Rechtes, geleitet.

Eingliederung Luxemburgs in das belgische Wirtschafts- und Zollregime.

W. T. B. Brüssel, 28. Juli. Die luxemburgische Eisenbahnfrage wurde durch das Abkommen, das gestern zwischen der luxemburger und der belgischen Regierung unterzeichnet wurde, erledigt. Die luxemburgischen Eisenbahnen sollen in Zukunft von der belgischen Regierung verwaltet werden. Belgien soll es unbenommen sein, ein autonomes System herzustellen oder sie kurzerhand in das belgische Eisenbahnsystem einzufügen. Verschiedene wirtschaftliche Fragen, namentlich der Schwerindustrie, sollen später geregelt werden. Belgien übernimmt die diplomatische Vertretung für das Großherzogtum Luxemburg da, wo die luxemburgische Regierung nicht vertreten ist. Belgien bewilligt Luxemburg eine Summe von 185 Millionen Franken. Außerdem soll ein Abkommen getroffen werden, wodurch die Erträge der höheren Schulen und Universitäten für beide Länder geteilt sind. Es wird ein Oberster Rat für die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder geschaffen.

Die holländische Kabinettskrise gelöst.

Dr. Haag, 29. Juli. Wie die Morgenpresse offiziell erfährt, ist die Kabinettskrise endgültig im Sinne der Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts gelöst. An Stelle des Finanzministers de Wittes tritt Jongheer de Geer, Mitglied der Zweiten Kammer und Bürgermeister von Arnhem. Kriegsminister Toop wird durch den Direktor des topographischen Instituts, van Dijk, einem früheren Offizier, ersetzt, de Geer gehört der holländischen, holländischen, van Dijk der antirevolutionären Partei an.

Entscheidende Beschlüsse des Sinnfeiner-Komitees.

Dr. Dublin, 30. Juli. Wie verlautet, laßt das Sinnfeiner-Komitee in seiner Mittags Sitzung entscheidende Beschlüsse, die den Verlauf der Verhandlungen fördern werden. Man glaubt, daß die Sinnfeiner Grundlagen für eine neue Konferenz aufgestellt haben. Das Sinnfeiner-Komitee wird erst wieder zusammentreten, nachdem sich die Balera mit Lord George in Verbindung gesetzt haben wird. Wenn die Verhandlungsgrundlagen geschaffen werden sollte, wird das Sinnfeiner-Parlament zu einer Vollversammlung zusammentreten, um seine Beweismittel zu erneuern.

hen Widerstand hindurchlegen; keine etwae Kinderzeit hat vor ihm auf. Auch er hatte ein Paar Bausoden, war ein wilder Bub, der oft geknickt worden ist, oft geknickt, aber... es war ein unbedingter Trost in ihm, der ihm alles in den Wind, und so ist er früh auf die Landstraße gekommen. Auf die Wanderstraße, von der er die Frühe nur wegnahm, wenn er es mußte... wenn die harte Gewalt der Obrigkeit es verlangte. „Ja, wenn man doch noch einmal erst so alt wäre wie dieses Kind hier...“

„Onkel, schick du mal einen Bursche!“ unterbrach Anneliese die Gedankenschwärme des Strolches. Und der lange Kridenbom — wahrhaftig! Er nimmt die Hände auf den Boden und wenn es auch Mühe macht, ein Bursche kommt doch zustande. „Bursche!“ laßt Anneliese und schließt in die moelligen Händchen, „aber du hast ja Geld dabei verloren! Hast du denn keine Pöcke? Emma sucht sie die herumliegenden kleinen Münzen. Sieben Stück legt sie Kridenbom in die außerordentliche Hand. Der steht sie verlegen in die Holentische. Dann steht er hinauf in die Baumstämme und hat dabei den träumerischen Blick des Rindermädchens. Blöcklich nimmt er die Kleine bei der Hand. Anneliese ist ein wenig erschrocken.

„Ich tu dir nichts. Ich will dich bloß auf den richtigen Weg bringen. Wo wohnst du denn?“

„Anneliese von Bartebehen bei ich und ich wohne auf Bartebehen.“

„Ah Bartebehen, das ist dort, wo sie die zwei großen Hunde haben...?“

„Ja, der Nero und den Turas!“ Kennst du sie, Onkel?“

„Ja“, laßt der Strolch und kratzt sich hinterm Ohr. „Ich kenn' sie freilich... na, ich bring dich wenigstens in die Nähe.“

Am Waldeslaum, als das Schloß von Bartebehen sichtbar wird, bleibt Kridenbom stehen.

„So, nun geh allein... sie werden schon lange auf dich warten. Er läßt die Hand des Kindes los und bleibt stehen. „Wißt du denn nicht Tee bei uns trinken, Onkel?“ fragt das Kind und sieht dankbar-bittend zu ihm auf. Doch Kridenbom ist schon langsam in das Dunkel des Waldes zurückgetaucht.

„Danke auch vielmals, Onkel“, hört er noch aus der Ferne. Dann läuft er, und je mehr er sich im Wald verirrt, je freier schließt ihm das Herz. Aber es dauert doch fast eine Stunde, ehe er wieder ganz der Strolch ist.

Wiesbadener Nachrichten.

Warenverkehr vom besetzten über das unbesetzte Deutschland mit dem Ausland. Die Handelskammer Wiesbaden gibt bekannt: Beim Verlaß von Waren aus dem besetzten über das unbesetzte Deutschland nach dem Ausland kommt an sich eine Erhebung von Ausfuhrzöllen nicht in Betracht. Die Abzinsungskommission hat jedoch angeordnet, daß bei solchen Sendungen der im deutschen Zolltarif vorgesehene Zoll, berechnet zum doppelten Betrag in Papiermark, als Sicherheit bei dem für den Abänderer zuständigen Zollamt hinterlegt wird. Dieser Betrag wird zurückerstattet, sobald die Grenzstation dem Zollamt des Abänderers Mitteilung von dem Eintreffen der Ware gemacht hat. Sendungen aus dem unbesetzten über das besetzte Deutschland nach dem Ausland unterliegen dagegen nicht dieser Bestimmung, sondern werden lediglich durch die Ausfuhrabgaben getroffen. Sendungen vom besetzten Deutschland nach den Freizonen von Hamburg, Bremen und Lübeck werden nicht wie Sendungen über das unbesetzte Deutschland, sondern wie Sendungen nach dem unbesetzten Deutschland behandelt. Bei diesen werden also die vorgelebenden Zölle erhoben. Als Ausland im Sinne vorstehender Anordnung gelten auch Gebiete, die zwar deutsch sind, aber zum Zollausland gehören.

Der Wiesbadener Ortsausschuß der deutschen Kinderhilfe ist noch immer damit beschäftigt, die durch die Veranlassungen im Winter gesammelten Summen im einzelnen zur Verteilung zu bringen. Es sind bis jetzt Erholungskursen für 713 Kinder mit mehr oder weniger großen Zuschüssen in Kreuznach, Kastilien, Weilmünster, Wiesbaden, Gerolstein, Wiesbaden, Holland u. a. m. vermittelt worden. Für weitere 220 sind Plätze in Orb, auf Rügen, im Harz und in Kattowitz für die nächsten Monate belegt und die Kinder bereits ausgeschickt. 100 Kinder belamen Soldaten im städtischen Krankenhaus. Für mehrere hundert Kinder wurde Fahrpreisermäßigung für die Reise nach den durch die Eltern selbst permittierten Land- oder Seebädern bewirkt. Von diesen erzielten als besonders bedürftig 60 Kinder Reisezuschuß. An 141 Familien wurden je 10 Dosen Milch verabreicht und 319 Familien mit Kinderwäsche versorgt. Für weitere 435 Familien mit etwa 1600 Kindern sind die Wäsche in Bearbeitung. 27 Pakete Erholungsreise wurden an die Wälder abgegeben. 15 000 M. zur Verteilung von Brotkrumen für die Heringspaziergänge überwiegen. Größere Pakete Stoffe zur Verarbeitung von Kinderwäsche wurden verschiedenen Anstalten, wie Krippe, Säuglingsabteilung des Bauinstituts, Mädchenhilfe und Johanniskrankenhaus, zugewendet. Wenn wir noch erwähnen, daß bereits zur Weihnachtszeit an 14 verschiedene hiesige Anstalten und zur Osterzeit an fünf weiteren hiesige Summen zur Verteilung kamen, so dürfte man wohl den Eindruck haben, daß viel Gutes geschehen ist. Die deutsche Kinderhilfe in unserer Stadt gewirkt worden ist. Krankenmeldungen bei der Gesundheitsstelle, Querstraße 4, können nur noch bis zum 15. August berücksichtigt werden.

Angestelltenversicherung und Lebensversicherung. Angehts der am 1. August in Kraft tretenden Versicherungspflicht von Angestellten, die bis zu 30 000 M. Jahresgehalt besitzen, ist nicht die Annahme verbreitet, daß auch in dem neuen Gesetz besondere Befreiungen durch den Abschluß von Lebensversicherungen vorgesehen seien. Das ist nicht der Fall. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt teilt über die letzte Sachlage folgendes mit: „Das neue, die Versicherungspflicht bis zu 30 000 M. Jahresgehalt ausdehnende Gesetz sieht eine besondere Befreiungsmöglichkeit für die vom 1. August 1921 ab neu oder wieder versicherungspflichtig werdenden Angestellten nicht vor. Es ist daher auch ausgeschlossen, daß eine solche Befreiungsmöglichkeit etwa durch Ausführungsbestimmungen gewährt werden könnte. Sie könnten nur im Wege des Gesetzes begründet werden. Befreiungsanträge, die trotzdem gestellt werden, müssen abgelehnt werden. Den durch die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf 30 000 M. erlangten Angestellten bleibt zurzeit nur der schon durch § 290 des Versicherungsgesetzes für Angestellte eröffnete Weg. Befreiung von der eigenen Beitragsleistung zu erlangen. Das bedeutet: Sofern die Jahresbeiträge zur Privatversicherung die entsprechende Höhe haben (mindestens die gleiche Höhe wie die Beiträge an die Angestelltenversicherung), kann Befreiung erwirkt werden, wenn der Versicherungsvertrag aus der Zeit vor dem 15. Dezember 1911 stammt oder wenn der Angestellte beim Eintritt in die versicherungspflichtige Beschäftigung bereits das 30. Lebensjahr überschritten hat und die Versicherung mindestens seit 3 Jahren läuft. — Bereits früher ausgesprochene Befreiungen bleiben weiter bestehen.“

Unabhängigkeit von Kriegsbeschädigten. Anbäuerungen von Kriegsbeschädigten sind in manchen Bezirken, besonders den Großstädten und Industriebezirken, entstanden. Ihre Unterbringung ist bei der jetzigen Lage des Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich. Es kommt dies davon her, daß Kriegsbeschädigte nach ihren Bezirken zurück, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. Zum Teil sind sogar solche Kriegsbeschädigte von der Fürsorge ihres Wohnorts bei dem Umzug unterstützt worden. Um derartige Mißstände nach Möglichkeit zu vermeiden, hat der Reichsarbeitsminister die Fürsorgestellen ersucht, Kriegsbeschädigte bei der Festlegung ihres Wohnortes in der Regel nur dann zu unterstützen, wenn die Zweckmäßigkeit der Überführung im Einklang mit der Fürsorge des künftigen Wohnortes geprüft worden ist. Die Beschädigten sollen auch vor der Abwanderung nach Gebieten, in denen Arbeitslosigkeit herrscht, in geeigneter Weise gewarnt werden.

Die preussischen Militäranwärter. Dem preussischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über Änderungen des Beamtenrechts einlohnengesetzes vom 17. Dez. 1920 zugegangen. Darin soll den Militäranwärtern, wenn sie 9 Jahre oder weniger gedient haben, die Dienstzeit bis zu 1 Jahre, und wenn sie über 9 Jahre gedient haben, außerdem die nachfolgende Militärdienstzeit sowie die nachfolgende Zivildienstzeit mit höchstens weiteren 4 Jahren auf folgende Dienstzeit angerechnet werden. Die Anwartsdienstzeit darf 5 Jahre, bei Militäranwärtern 4 Jahre nicht überschreiten. Die Bestimmungen über den Kinderzuschlag sollen mit dem Reichsbesoldungsgesetz vom 30. April 1920 in Einklang gebracht werden. In der Begründung wird ausgeführt, daß der Reichsfinanzminister gegen diese Vorarbeiten Einspruch erhoben hat mit dem Hinweis, daß die darin vorgesehene Anrechnung der Militärdienstzeit der Militäranwärter bis zur Höchstzahl von 8 Jahren und die Anrechnung der über 4 Jahre hinausgehenden Anwartsdienstzeit Beamten mit den Interessen des Reichs nicht vereinbar sei. Die preussische Regelung würde für die Beamten der Post, Eisenbahn- und Zollverwaltung unerschöpflich sein, da ihnen nur geringere Dienstzeiten auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden könnten.

Die Besteuerung der Versicherungen. Aus den Anmerkungen des Reichsfinanzministers ist bekannt, daß sich unter den Steueranträgen, die dem Reichstag im Herbst vorzulegen werden sollen, auch eine weitestgehend höhere Besteuerung der Versicherungen befinden wird. Der Gesetzentwurf ist, wie aus den Vorarbeiten ersichtlich, fertiggestellt. Er erweitert den Steuerabzug durch Einbezug der bei den steuerfreien Pausalen, Unfall- und Haftpflichtversicherungen und der Feuer- und Lebensversicherungen auf 100 M. der Versicherungssumme in Aussicht genommen für unbefristete Gegenstände 15 und für bewegliche Gegenstände 40 M. (je 15 und 15 M.). Bei der Haftpflichtversicherung sollen gleichfalls 40 M. für je 1000 M. erhoben werden. Für die Feuer- und Lebensversicherungen sollen in Zukunft Maschinen- und sonstige Betriebsvorrichtungen stets nach dem Sach für bewegliche Gegenstände

besteuert werden, also auch dann, wenn sie nach den Grundzügen des bürgerlichen Rechts nicht als Zubehör, sondern als wesentliche Bestandteile eines Grundstücks anzusehen sind. Während bei der Feuerversicherung die Berechnung der Steuer nach dem Wert des Versicherungsobjekts erfolgen soll, wird bei allen anderen Versicherungsarten die Versicherungsprämie der Steuerbemessung zugrunde gelegt. Die Steuer soll betragen: bei Einbruch, Diebstahl und Glasversicherung 10 Prozent (unverändert), Viehvericherung 3 Prozent, Lebens- und Transportversicherung 4 Prozent, Unfall- und Haftpflichtversicherung 5 Prozent, Kasse (Schiffsgesetze), Saurbrunnen, Luftfahrzeugversicherung 2 Prozent, Lebensversicherungen unter 1000 (nicht 3000 M.) oder unter 100 M. Jahresrente sollen steuerfrei bleiben. Aus der Gesamtheit der Steuer wird ein Nebenbetrag von 200 Millionen erwartet, wovon etwa 43 Millionen aus der Lebens-, 100 Millionen aus der Feuer- und 20 Millionen aus der Transportversicherung gewonnen werden sollen.

Brandbrennen. In einer Schloßerei an der Kapellenstraße geriet gestern Abend Altmaterial, Alfen u. w., in Brand. Das Feuer konnte von der städtischen Feuerwehr unterdrückt werden, ohne daß größerer Schaden angerichtet worden war.

Waldbrand. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr entstand hinter der Warte in den Gemeinwäldern von Wehen und Erbenheim ein noch nicht aufgeklärter Veranlassung ein Brand, von dessen Unterdrückung die Wiesbadener Feuerwehr herbeigerufen wurde. Etwa 16 Morgen nennliche Bestände sind vernichtet worden. Erst nach vierstündiger Tätigkeit konnte das Feuer als unterdrückt angesehen werden.

Hoteldiebstahl. Am 27. d. M. wurde in einem hiesigen Hotel einem Gast aus seinem Zimmer gestohlen: ein Farbzeug von etwa 2000 M., eine goldene Lorgette mit Kreuzverzierung im Charakter Ludwigs XVI., eine Perle, Schildpatttasche mit Etuis, ein Anker in Goldfassung sowie ein 12 bis 15 Zentimeter großer Nadelmesser in Lederetui. Die Kriminalpolizei erbittet Mitteilung über den Verbleib der Gegenstände, die die Verhaftung des Diebes auf Zimmer 21 im Volksdirektionsgebäude.

Neue Reiseverbindungen Amsterdam-Basel. Zur Bewältigung des künftigen Reiseverkehrs werden nachstehende Schnellzüge mit 1. bis 2. Klasse zwischen Amsterdam und Basel befördert: D 3020 (hoch. Zeit) 7.47 vorm. ab Amsterdam (M. E. 3.) 1.45 nachm. ab Köln (E. 1.) 5.01 nachm. ab Mainz 6.44 nachm. ab Mannheim. 11.00 nachm. an Basel (E. 1.). Basel (M. E. 3.) ab Basel (E. 1.) 7.30 vorm., Mannheim 11.30 vorm., Mainz 1.10 nachm., Köln 4.27, an Amsterdam 11.03. D 3020 verkehrt werktags regelmäßig vom 1. August bis 10. September, ausgenommen am 6., 13., 20., 27. August. D 3020 verkehrt werktags regelmäßig vom 2. August bis 12. September, ausgenommen am 8., 15., 22. und 29. August.

Von einem Auto überfahren wurde der Tonkünstler Heinrich Dieffenbach in Sonnenberg. Er erlitt erhebliche Verletzungen und wurde in das hiesige städtische Krankenhaus übergeführt.

Köln. Taktischer Dampfzugsverkehr. Wegen der Flursäuberungen in St. Genar wird morgen Sonntag, den 31. Juli, der Dampfzug von Siebich 12.20 Uhr auf 11.30 Uhr von Siebich, alle 1 Stunde früher, verkehrt.

Die Reichshochschule der Musik am Müller Platz 4 kann aus mehreren Gründen erst wieder am 5. August (Montag in 3 Tagen) eröffnet werden.

Drei Jugend-Weisbaden (Mitglied der S. P. D.). Sonntag, den 31. Juli, Wetterspaziergang, Treffpunkt um 7 Uhr am dem Teichplatz. Führer: O. Kollmann. Montag, den 1. August, abends 7 1/2 Uhr Vortrag über Thema: „Die Gewerkschaftsbewegung“. Treffpunkt, den 3. August, Spielabend, Treffpunkt um 7 1/2 Uhr bei der Kasse und Kasse. Eine Kassenabteilung findet am 7. August statt. Einzeichnen in die Liste bis Freitag, den 3. August, zu machen. Der Abrechnungsbericht erfolgt 5. und 10. bei der Einzugsung zu entstehen.

Gerichtssaal.

Der Frankfurter Kommunistenprozess.

Bei Beginn der letzten Verhandlung stellte Dr. Seidel einen Haftentlassungsantrag für Lehmann. Der leit drei Tagen eintreffende Anwalt habe und nicht haftfähig sei. Als Lehmann aus dem Saale entfernt wird, um auf seine Verhandlungsfähigkeit untersucht zu werden, erlitt er einen neuen Unfall. Es wird dann in der Zeugenerklärung festgestellt, daß Lehmann infolge Streitigkeiten wegen der R. O. mit einem Revisor auf einen Genossen. Er bestätigt, es sei ihm bekannt, daß der Aktionsausschuß ein Rundschreiben erließ, in dem er vor dem Zulassen eines mit den Kadistellen warnte. Die Vernehmung dieses Zeugen verliert sich in Einzelheiten. Die Vernehmung wird Samstag fortgesetzt.

Vom Badewort. Bekanntlich hatte der hiesige Magistrat im abgelaufenen Jahre eine Verordnung erlassen, nach der lauwarmes Baden verboten ist. Weisknecht und Weisknecht aus dem Auslandsmehl hergestellte. Damals sprach das hiesige Schöffengericht deshalb verbotene verarbeitete Badewörter frei, weil die Magistratsverordnung nicht an Kraft besitze. Die Strafkammer und der Strafsenat am Oberlandesgericht Frankfurt a. M. kam jedoch zu dem Entschluß, daß das Urteil des Schöffengerichts aufzuheben und die Herstellung von Badeworten aus weihem Auslandsmehl fürbisher verboten bleibt. Die hiesigen Badewörter respektierten infolge dessen das Weisknechtbadewort von Auslandsmehl. Bei Revisionen, die im April und Mai d. J. in hiesigen Bädern stattfanden, wurden Weisknecht bei zwei Badewörtern vorgefunden und bestraft. Sie erhielten Strafbefehle von 50 bzw. 100 M. Dagegen hatten beide die Berufung eingelegt. Am Schöffengericht enthielten die Angeklagten das Baden frei, daß der Magistrat Willkürlich gebildet wenn Weisknecht aus lauwarmem Badewort hergestellt wird. Einer der Feststellungen bemerkte, daß laut der Magistrat durch das Lebensmittel-Verordnungsamt § 15a Weisknecht einem hiesigen Badewort offiziell angewiesen, um Weisknecht für die Mitglieder eines hier tagenden Ausschusses herzustellen. Deshalb wurde er durch dieses Verbot erst recht berechtigt gewesen zu sein, auch zu baden. Die Angeklagten 300 Badewörter waren für das Hotel Metropol. Stimmt das das Weisknecht hatte. Der Hotelbesitzer erhielt ebenfalls einen Strafbefehl in Höhe von 500 M., bei dem er sich berief. Das Schöffengericht ermäßigte getrennt die Strafe von jedem Angeklagten auf 50 M. In der Begründung wurde ausgeführt, daß der Magistrat wohl Willkürlich gebildet, aus dem Verteilungsmehl Weisknecht herzustellen aber nicht in der Wasserherstellung, wie die Angeklagten getätigt. Denn dadurch habe jede Kontrolle auf die das Reich über seine Weisknecht haben muß. Heute besitze die Verordnung auch noch an Kraft, aber durch eine unläufige Erlasse Bestimmung der Verordnungsbehörde. Die als die Angeklagten angeklagt, daß sie Weisknecht herzustellen, wurde aber nicht eingeleitet, der hier Weisknecht von Auslandsmehl herzustellen. Somit muß im hiesigen Gebiet heute trotz der bestehenden Verordnung Weisknecht gebadet werden.

Sport.

Leichtathletische Weltkämpfe des Sportvereins. Die nunmehr als geschlossene Weltkämpfe der nationalen Leichtathletischen Weltkämpfe des Sportvereins und Turnvereins am heutigen Sonntag und Sonntag nach eine außerordentlich gute Beteiligung der Konstantinen auf. Eine unferer besten deutschen Leichtathleten, „Eintracht“ Frankfurt, hat nicht weniger als 4 Teilnehmer gemeldet, darunter ihre allerbesten Kräfte: Bobert, der deutsche Meister und Rekordhalter in den langen Strecken, Kern, der augenblicklich beste deutsche 800-Meter-Läufer, welcher die Strecke in 3 Minuten bewältigt; für das 1/2-Stunden-Vandlaufen hat „Eintracht“ drei Punkte gemeldet von den Springern der „Eintracht“ Harten: Bülow, Meißner, Reis, Anshmann, Eßlingen usw. In dieser Beteiligung dürfte auch der Reichshochschulmannschaft der „Eintracht“ die viermal 100-Meter-Staffel für Senioren nicht zu nehmen sein. Hornberger aus Kreuznach, der deutsche Meister und Rekordmann im Weisprung, findet im Weisprung, Dreistampf und über 100 Meter. Sportverein Darmstadt hat kein gutes Material gemeldet, darunter Jenz, den Verbandsmittel über 400 Meter, und keine bekannte dreimal 1000-Meter-Staffel von anderen bekannten Leichtathletenvereinen haben gemeldet: Frankfurter Turnverein, Sportklub 1899 Frankfurt, Sportklub Mannheim, S. J. K. Worms, Ringer Fußballverein, Metzger Sportclub, 05 Mainz, Kölner Sportklub und eine ganze Anzahl von 10- und 100-Meter-Vereinen. Der Veranstalter, Sportverein Wiesbaden, hat ebenfalls keine neuen Leute gemeldet und wird alles verlassen, gegen die großen „Rennen“ in Ehren zu bestehen. Die Weltkämpfe am Samstag begannen um 4 1/2 Uhr; neben den Kämpfen für Jugendliche und dem 100-Meter-Gaullaufen wird noch eine fünfmal 100-Meter-Staffel um einen von dem Herrn Regierungspräsidenten v. Rumm gestifteten Wanderpreis, offen nur für Wiesbadener Vereine, zum Austrag gebracht. Die Weltkämpfe in den Hauptkämpfen am Sonntag beginnen um 1/2 Uhr, die Einleitungs-kämpfe um 1/3 Uhr.

Sportklub Kessen 1921. Am Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, kann S. C. Kessen noch länger Wände und Arbeit auf seinem Sportplatz an der Nikolastraße des Platzspieles austragen. Zu diesem Spiel ist der Fußballverein Algeyer Kessen mit zwei Mannschaften verpflichtet. Nach dem Ergebnis des Spiels (4:3) dürfte ein spannender Kampf zu erwarten sein. Spielbeginn der 1. Mannschaft 4 Uhr, der 2. Mannschaft 7 Uhr. Sonntags 9 Uhr. Spielvereinigung Wiesbaden 1. und 2. Jugendmannschaft gegen 1. und 2. Jugendmannschaft S. C. Kessen.

Neues aus aller Welt.

Der Diebstahl bei Adolf Hoffmann aufgeklärt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den Diebstahl, durch den der kommunistische Reichsausschuss Adolf Hoffmann heimlich wurde, teilweise aufzuklären. Einer der Diebe konnte verhaftet werden, die Diebesbeute hat jedoch noch nicht wieder herbeigeführt werden können. Der Verhaftete ist ein früherer Fürstentumskidnaping Scripsak, der von Polen nach Berlin gekommen ist und sich arbeits- und wohnungslos aufhielt. Scripsak hat sich dadurch verdächtig gemacht, daß er bei dem Abgeordneten achtlose Sachen zum Kauf anbot. Er bestritt den Einbruch.

Die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Ansbach wird in den Tagen des 7. bis 9. August in besonders feierlicher Weise begangen. Anker anderen Feierlichkeiten um Gedächtnis an das 700jährige Bestehen der mittelalterlichen Kreisstadt gelangt auch hiesiger Boule das historische Schauspiel „Der wilde Marquard“ von Konrad Friedrich, das in den Jahren 1896, 1910 und 1912 mit großem Erfolg gespielt wurde, zur Aufführung. Das dramatisch wirksame Schauspiel aus der Zeit von 1750-1757, das in seiner historischen Bedeutung von Hoffmann von Rotenburg und Dintelsbühl würdig zur Seite steht, wird von den bisherigen Dramaturgen der Vereinigten Stadttheater Nürnberg-Fürth, Redakteur Max Brach neu inszeniert. Die Stadt Ansbach wurde im Jahre 770 durch Erzbischof Friedrich von Benediktinern durch den hl. Gumbertus gegründet, um 1040 ist von einer Villa, einer größeren ländlichen Anwesenheit die Rede und in einer Urkunde aus dem Jahre 1221 wird zum ersten Male die Stadt Ansbach erwähnt.

Zu der Explosionskatastrophe der Pulverfabrik Kriemad wird noch gemeldet: Man versenkte am Montag einen Wagen Salpeter, ohne daß sich Zwischenfälle ereigneten. Am Dienstag vormittag um 1/10 Uhr erfolgte abermals eine Explosion. Hierbei mußten Sprengstoffe in das Hauptwerk geraten sein, die die Katastrophe hervorgerufen haben. Die Zahl der Toten beträgt 14, zwei Verletzte werden noch ermittelt. Unter den Toten befindet sich auch der leitende Betriebsingenieur Dr. Bongardt. In Kriemad und Schwalbach wurden fast sämtliche Fenster durch den Luftdruck eingedrückt und die Dächer vieler Häuser abgerissen. Auch in dem benachbarten Kaurow ist ein erheblicher Schaden entstanden. Die Fabrik selbst wurde auch schwerlich beschädigt und kann erst nach längerer Zeit den Betrieb wieder aufnehmen.

Handelsteil.

Der Markkurs im Ausland.

29. Mainz, 29. Juli. Der Markkurs im Ausland zeigte heute eine weitere Abschwächung, doch waren die Notierungen im Berliner Devisenverkehr infolge Zurückhaltung der Spekulation nicht einheitlich. Höher notierten Amsterdam um 7 1/2, Italien um 2, die Schweiz um 2 Abgeschwächt waren die Devisen Brüssel um 8, London um 1 1/2, New York um 1/2, Paris um 3 Punkte. In Amsterdam notierte die Mark mit 400 um 3 1/2, in Zürich mit 752 1/2 um 10 Punkte niedriger.

Banken und Geldmarkt.

Bodenkliche Angebote. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird uns geschrieben: Seitens unseres Verbandes und anderer berufener Stellen ist wiederholt vor der Beteiligung bei einer nach dem sogenannten Schneeballsystem arbeitenden „Anhaltischen Spar- und Darlehensgesellschaft m. b. H.“, jetzt in Leipzig, gewarnt worden, welche Einzahlungen kleiner Sparer unter Inanspruchnahme von Provisionen für weitere dem Unternehmen: zugeführte Kunden („Kinder“ und „Enkelkinder“) auf lange Fristen an sich zu ziehen sucht. Das System, nach welchem die Gesellschaft arbeitet, ist bedenklich und eine Gefahr für die Finanze, auch wenn es sich bewahrheitet, daß der Gründer des Unternehmens, der hienäherlich bekannte August Rottig, mit dessen Verwaltung jetzt nichts mehr zu tun habe. Neuerdings versendet ein Herr H. Weidling zu Berlin SW. 47 Aufforderungen zur Zeichnung von Aktien einer „Gemeinnützigen Kredit- und Aktiengesellschaft“, in welche die vorerwähnte Gesellschaft m. b. H. umgegründet werden soll. Bei dem Gebrauch des Wortes „Gemeinnützig“ für ein Unternehmen dieser Art handelt es sich um eine erbliche Irreführung des Publikums. — Dringend zur Vorsicht geraten werden muß vor den in letzter Zeit verschiedentlich erscheinenden anonymen Zeitungsinspirationen in denen Kapitalisten aufgefordert werden, ihr Kapital gegen Bestimmung zu „schließen“, indem sie es dem Inserenten für geschäftliche Unternehmungen anvertrauen. Auf diesem Wege findet vielfach eine sehr viel wirksamere und durchgreifendere Entleerung der betroffenen Kapitalisten statt als durch die rigoroseste Steuererhebung.

Berliner Börse.

29. Berlin, 29. Juli. Wie das Wetterbarometer auf Hitze und Trockenheit, so unerschütterlich steht das Börsenbarometer auf Hausse, wenn auch heute im Großverkehr ein leichtes Nachlassen der Geschäftstätigkeit zu verspüren ist, weil die Spekulation wegen der Feiertage und

des Ultimo eine Atem- und Verdauungspause anscheinend dringend notwendig hat. Die exaltierten Kurssteigerungen, die bis jetzt vorherrschend waren, sind heute nicht so ausgeprägt zu verzeichnen und es erfolgten in einigen Papieren auch Rückgänge. Die Mehrzahl der tonangebenden Papiere erfuhren anfänglich Aufbesserungen bis 10 Proz., Orenstein u. Koppel und Otavi solche von 20 bis 30 Proz., wobei die Umsätze hierin noch umfangreich genug waren. Dagegen sind Kursniederlässe bis 10 Proz. für Phönix Augsburg-Nürnberg, Rhein, Braunkohlen und Hamburg-Südamerika, sowie von 2 Proz. für Deutsche Kaliaktien zu verzeichnen. Die übrigen Marktgebiete einschließlich Rentenwerte blieben wie bisher im Hintergrund. Am Devisenmarkt behaupteten namentlich die Entente-Devisen ihren hohen Stand, doch ist die Unternehmungslust hierin recht vorsichtig geworden.

Kurse vom 29. Juli 1921.

Table of market prices for various securities including Staatspapiere, Bank-Aktionen, and Industrie-Aktionen.

Frankfurter Börse. Kurse vom 29. Juli.

Table of Frankfurt stock exchange prices for various categories like Stadtanleihen, Industrie-Aktionen, and Div.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Heute trat auf der Börse eine leichte Versteifung ein. Die Kaufkraft war nicht mehr so reger wie an den Vortagen; trotzdem erhielten sich die Kurse im wesentlichen auf ihrer alten Höhe. Vereinzelt trat eine Reaktion ein. Auf dem Montanmarkt verloren Harpener 14 Proz. und zinsen von 654 auf 640 zurück. Mannesmann 688 (-4), Oberbedarf 524 1/2 (-1/2), Buderus 598, Luxemburg 399 (+2), Rhein Stahl 600 (+7), Phönix 874 (+1). Wenig Veränderungen zeigte der Maschinenmarkt. Es notierten Klever 284 (+1/2), Daimler 266 (-2), Hirsch Kupfer 410. Verhältnismäßig fest lag der Elektromarkt. Licht und Kraft 250 (+2), A. E. G. 399 (+3) fest. Schuckert 295 (+1), Lahmeyer war abgeschwächt 272. Einen scharfen Rückgang erfuhren Kaliwerke Aschersleben, die von 371 auf 350 zurückgeworfen wurden. Wenn auch eine Anzahl Werte des Einheitsmarktes weitere Steigerungen zu vermerken hatte, so war die Tendenz des Marktes doch nicht mehr so scharf einheitlich wie am Vortage. Nach wie vor herrscht für Brauereiaktien lebhaftes Begehren. Schöfferhof, Rettenmeyer, Sinner und Eiche standen hierbei im Vordergrund.

Ferner waren gesucht Kammgarnspinnerei, Philippa, Löhner Mühle, Leander, Riebeck, Montan, Spiegelglas und Schramm waren niedriger angeboten. Im Freiverkehr gingen vor allem Necker Gummi nach den letzten Kurssteigerungen, die unberechtigt waren, merklich zurück. 197. Rhenania (junge), die gesucht waren, notierten mit 553. Leichte Neigung nach Abschwächung zeigte die Auslandswerte, Goldmexikaner 809 (-6). Die Abendbörse war durchaus fest und behauptet. Das Geschäft war weiterhin ruhiger. Auf dem Chemiemarkt hatte schon mittags Brockhaus gute Steigerungen, bis zu 413, erfahren, im Abendverkehr schnellten die Aktien bis auf 440. Eisenwerk Meyer stieg von 405 auf 415. Voigtländische Maschinenfabrik 389 1/2 (+10). Chemische Aktien lagen fest. Scheideanstalt gewann 5 Proz., Griesheim 6 Proz. Der Elektromarkt war unregelmäßig. Schuckert behauptet. Auf dem Montanmarkt waren Phönix (-8) angeboten. Kali Westeregeln stiegen um 9 1/2 Proz. Im übrigen war die Wertpapierbewegung auf dem Montanmarkt bescheidenen Umfangs. Bei behaupteten Kursen schloß die Börse ruhig.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table of meteorological observations for Wiesbaden station, including temperature, wind, and humidity data.

Wasserstand des Rheins

Table of Rhine water levels at different points, comparing current levels to previous days.

Das Zahnpulver „No. 23“

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Procter & Gamble, New York, U.S.A.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauslieferer: G. Sattler.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. G. Sattler; für den lokalen und provinziellen Teil: Louis Bernhart; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; für die Druckerei: G. Sattler.

Advertisement for Nivea shaving cream, featuring the Nivea logo and images of shaving brushes and blades.

Advertisement for Dr. med. G. Liese, a gynecologist and obstetrician, located at Schiersteiner Str. 10.

Advertisement for Annoncen-Expedition, featuring the name 'Johann Böhler' and 'Jumbo-Trip'.

Advertisement for Nassauische Landesbank and Nassauische Sparkasse, detailing their services and branches.

Advertisement for Dr. med. Reinhart, a specialist in surgery, nephrology, and gynecology.

Advertisement for Rörig's Bernstein-Fußbodenlack, a floor polish product.

Large advertisement for Dreiring-Seifenpulver, featuring the 'Dreiring' logo and promotional text.

Advertisement for Würmer bei allen Hunden, a worming product for dogs.

Advertisement for Kosmos, a product available at various locations.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der städt. Verwaltungsstellen mit Ausnahme der Fortbildungsschulen, der Stadtbibliothek, der Wälderverwaltung, des Kurtax- und Verkehrs-Bureaus und der Lebensmittelverteilungsämter werden von Montag, den 1. August 1921 ab bis auf weiteres auf die Zeit von **7 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.** festgesetzt.

Dem Publikum sind die Verwaltungsstellen nur bis 1 Uhr nachmittags zugänglich. Das städtische Arbeitsamt ist für das Publikum außerdem noch Sonntags von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet. Für das Publikum sind die **Stadthauptkasse** und die **Kassen der Wasser- und Lichtwerke** von 7^{1/2}—12^{1/2} Uhr, die **Steuereinkasse u. das Rathaus** von 7^{1/2}—1^{1/2} Uhr geöffnet.

Getreidemlage für die Ernte 1921.

Auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) wird hiermit bekannt gemacht: Das für den Bedarf der verbrauchsberechtigten Bevölkerung für das Wirtschaftsjahr 1921/22 notwendige Brotgetreide ist durch eine Umlage aufzubringen. Der auf den Stadtbereich Wiesbaden fallende Teil der Umlage beträgt laut Mitteilung der hiesigen Regierung 1170 Tdr.

Landwirte mit weniger als 1 Hektar Anbaufläche sind von der Umlage befreit. Das auf jeden größeren Betrieb (über 1 Hektar) fallende Ablieferungsrecht wird durch das städt. Getreideamt den in Frage kommenden Landwirten nach Mitteilungsart bekannt gegeben. Die Ablieferung des Getreides an den Kommunalverband erfolgt gegen Zahlung des gesetzlichen Höchstpreises. Ueber die Ablieferungsstelle erfolgt nähere Anweisung.

Die Umlageleistungen für das Ablieferungsrecht sind folgende:

- 1/4 bis zum 30. 9. 21: ...
- 1/4 bis zum 30. 11. 21: ...
- Rest bis zum 14. 2. 22: ...

Nach § 17 des oben angezogenen Gesetzes hatten die Erzeuger dem Kommunalverband für die rechtzeitige Erfüllung des Lieferungsrechts. Sie haben für nicht rechtzeitige abgeliefertes Getreide Ersatz zu leisten in dem Geldbetrage, der dem Unterliegendem dem Umlagepreise für Weizen und dem für die für ausländischen Weizen, ausgleich eines Jahres von 1 Viertel dieses Unterliegendes entspricht. Bei nicht rechtzeitiger Lieferung (§ 21) kann der Kommunalverband Getreide und Erzeugnisse daraus bis zur Höhe der zu liefernden Menge enteignen. Auf Antrag der Rechtsabteilung ist der Kommunalverband dazu verpflichtet.

Probleme, die auch geerntet, geschnitten oder sonstwie verkleinert, sowie Mehl aus Brotgetreide darf nicht veräußert oder sonst zur Bereitung von Futtermitteln verwendet werden.

Zwischenhandlungen werden laut § 49 des oben angezogenen Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft, soweit nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verhängt ist. Nähere Auskunft erteilt das städt. Getreideamt ebemaliges Museum, Zimmer 55.

Wiesbaden, den 28. Juli 1921. Der Magistrat.

Betr. Verbrauchsregelung für Brotgetreide im Erntejahr 1921.

Auf Grund obiger Verfügung des Reichlichen Landesgetreideamtes vom 19. 7. 21 können Unternehmer von Betrieben mit weniger als 1 Hektar Getreideanbaufläche für sich und die von ihnen zu versorgenden Personen die Zuteilung rationierter Mengen an Brotgetreide in dem Maße, in dem sie als der Ertrag des Betriebes zu ihrer und der fraglichen Personen Versorgung bei Zurverfügungnahme eines Jahresbedarfes von 144 Kilogramm Brotgetreide ausreicht.

Es werden hiermit alle Betriebe mit unter 1 Hektar Getreideanbaufläche aufgefordert umgehend, spätestens bis 10. August den Ernteertrag an Brotgetreide auf dem städt. Getreideamt, ebemaliges Museum, Zimmer 55, während der Vormittagsdienststunden anzugeben.

Bei Nichtachtung erfolgt Einschränkung durch das städt. Getreideamt, gegen dessen Beschlüsse Beschwerde unzulässig ist.

Wiesbaden, den 28. Juli 1921. Der Magistrat.

Grundstücks-Verpachtung Gemarlung Wiesbaden.

Die mit dem 1. Oktober d. J. nachfolgend werden den Domänen-Grundstücke in den Distrikten Gerstengraben, Schwarzenberg, Zweibörn, Weidenborn, Klugweg, Halencarten, Hainbrunn und Au sollen auf 12 Jahre öffentlich meistbietend weiterverpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf **Donnerstag, den 4. August d. J., vorm. 8 Uhr** beim städt. Grundbesitzamt, Zimmer 10, am Markt. Die Grundstücke im Au kommen im Hainbrunn zum Ausbiet.

Wiesbaden, den 21. Juli 1921. Reichliches Domänen-Rentamt.



Städtisches Holzamt. (Altes Museum.)

In jeden Einwohner und gewerblichen Verbraucher wird während der Sommermonate von den städtischen Holzlagerräumen Brennholz in jeder beliebigen Menge gegen vorherige Zahlung an der Kasse des städtischen Holzamtes, Altes Museum 2. Stock, Zimmer 51, zu den Preisen von: **Mk. 15.—** für den Zentner ab Lager und **Mk. 17.—** für den Zentner frei Keller abgegeben.

Wiesbaden, den 22. Juli 1921. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verdingungstermin für die Ausführung der Stanzbeton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten für drei Wohnhausneubauten an der Kellerstraße ist **Freitag, den 5. August 1921, vorm. 9 Uhr.**

Wiesbaden, den 28. Juli 1921. Städtisches Hochbauamt.

Große Kleider-Versteigerung!

Am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. August, vorm. 9^{1/2} Uhr, versteigere ich im Saale **Marktstraße 26**

aufolge Auftrags hiesiger Herrschaften nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Kleidungsstücke: **Ca. 20 fast neue moderne Jadenkleider, mehrere Straßen- und Gesellschaftskleider, Damen- u. Herren-Mäntel, Saffo-, Frack-, Gehrod- und Cutaway-Anzüge, Stoffe für Anzüge, Kostüme und Kleider, Damen- und Herren-Hüte, Wäsche, Schuhe und vieles andere mehr.**

Peter Alt, Auktionator u. Taxator. **Telephon 2761. Römerstr. 7. Erstes Spezial-Unternehmen am Plage.**

Wir sagen nichts



Denn es ist **Vertrauenssache:**

Sie decken Ihren Schuhbedarf am besten und billigsten im **Schuhhaus Deuser;** dasselbe ist bekannt als reell und billig in **Qualitätsware**



Kleider- und Wäsche-Zentrale! Rein Baden. Nur Etage. Daher meine raumend billigen Preise in Herren- und Junglingsanzügen, Hosen aller Arten, Leinen- und Wäpserjoppen, Schlofferanzügen, Leibwäsche für Damen und Herren, und Soden. Alles in bester Ausführung und Qualität.

Magerkeit. Volle Körperformen erhält man durch den Gebrauch von **Oriental. Kraftpulver** und der **Oriental. Krafttabletten.** 605 Paket 7.50 Mk. resp. 10 Mk. — Alleinverkauf: **Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.**

Stores, Betttücher, Hemden gut und billig bei **Julius Callmann, Schillerstr. 1, 2.**

Gegen Heuschrecken billige „Actinonin“ (vergelb.). General-Depot: **Wäpserjoppen, Mainz, Wiesbad.: aumun-Apoth.**

Echtes Rassenreines Zwergschweine (Ausstellungen - Tierden). prima Abstammung nicht sehr klein, sofort im Futter zu veranlagen **Styngarben 4.**

Schäferhund (Brachereplaz), prima Stammbaum, 11^{1/2} Mon. alt, zu perf. Ansehen bei **Geinrich Weiland, Fähringauer Str. 18, B. 1.**

Smith-Premier äußerst preiswert. **Schroll - Wahl, Kirchgasse 18, Tel. 551.**

Gut erhalt. Möbel stets auf Lager. **Fris Darmstadt, Frankstr. 25, Tel. 2558.**

Hochmodern. Speisezimmer Buffet, 2 Meter lang, mit echten Rindlederstühlen nur **Mk. 7 900.—** dto. mit Buffet, 1,45 m breit, mit Standuhr nur **Mk. 5 800.—**

Herrn-Zimmer, komplett mit groß. Bücherschrank nur **Mk. 5 800.—** Schlafzimmer u. Küchen zu billigsten Preisen, alle Qualitätsware. **B. Ostermann, Klarenthalerstraße 4**

2 eg. Betten hochb., lad., gut erh. u. reich m. Sprung, Stell., pr. Matrassen, Deckbetten u. Kissen, 1 Waschkom u. Nachttisch, 1 Chaiselongue billig abzugeben **Krugasse 19, Bth. 1, St. Anst. 9-12 u. 3-6**

2thr. Kleiderkabinett 480 Büschel, Sofa 600, Divan 480, pol. Kommode 320, Nachttisch, Zudecke m. Kissen u. Sängematte billig zu verl. **Eckbühlstraße 5, Bth. 1.**

Wanderer-Motorrad 4 PS., 2 Zylinder, hochmodern, wie neu, verkauft preiswert **Kroch, Oranienstraße 3.**

Prima Fahrrad (Opel) zu verl. Sedanstraße 6, Bth. 1. **Säde,** gut erhalten, billig abzugeben. Kern, Riederwaldstraße 53, 1. Sonntag von 7-12 Uhr.

Möbel aller Art verkauft Grobhandel, Hellmündstraße 58, Laden. **Gehr. Möbel aller Art** zu kaufen gesucht **Schorn, Lort, Heinenstr. 3, Part.**

35 000 Mark gegen doppelte Sicherheit u. hohe Zinsen sofort zu leihen gesucht. Off. unt. **S. 814** an den Taubl.-Verl. **Licht. Geschäftsraum** licht auf sofort **stillen Teilhaber** m. 35 000 Mk. Sicherheit vorhanden. Off. u. H. 814 an den Taubl.-Verl.

Achtung! Achtung! **Bernsteinfußbodenlack la** in allen Farbtönen, hochglänzend schnell und harttrocknend, nur solange Vorrat reicht per Kilodose **Mk. 14.50** Hess. Lack-Industrie A. Kempf & Co., Mainz Rheinstraße 3^{1/2}, Telephon 2394 in der Nähe des Holzturms. F176

Schuhsohlen halten 9 Monate

Nicht kaputt zu kriegen. Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach patentiert und das beste Kernleder der Gegenwart. Unverschiebbar und wasserdicht. Nur bei uns zu haben. Jede Reparatur in 1 Tag. **Ferrensohlen,** fertig aufgemacht, von 28 Mk. an **Lamensohlen,** 25 „ **Verkauf von Leder** zum Selbstaufmachen. Keine Reparaturen, Steppereien sofort und billigst. **Gummi-sohlen für Damen** . . . Mk. 16.— **Gummi-sohlen für Herren** . . . „ 18.— aufvulkanisiert, nicht genagelt. **Gummiabsätze** billig und gut.

Werden sofort aufgemacht. Man kann darauf warten. **Goliath-Schuhgesellschaft** nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Wir empfehlen: **Prima Weizenschalen** **Prima Weizenkleie** **Heu und Stroh** **Hafer und Kartoffeln** **Mais, Maisschrot, Melassefuttermittel** **Hühnerfutter, Spelzspreu** **Futtermehl, Futterhirse** **neuen Grünkern, Hülsenfrüchte** **Weizenmehl etc.** **in bester Qualiät.** **Wir kaufen jedes Quantum neues Getreide zu dem jeweiligen Tagespreise.** **S. Weis** Getreide und Futtermittel Tel. 1932 u. 2016 **Gartenfeldstraße 15** (direkt am Hauptbahnhof).

Größere Posten **Paraffin- und Stearin-Kerzen,** Ger und Ser, sofort zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten erbeten an **F 60** **Fa. Martin Kastner, Mannheim C.B. 3.**

Achtung! Achtung! **Mercedes-Schreibmaschine** neuestes Modell, verlangen Sie unverbindliche Vorführung. **Reparatur-Werkstätte** für Schreibmaschinen aller Systeme. **Metz, Schwalbacher Straße 50. Telephon 3206.**

Effax **Bester Schuhputz.** **Wetterfest, sparsam im Gebrauch, tiefschwarzer Hochglanz.** **Indigesand & Ampl, Mainz** Chemische Fabrik. **Vortretung u. Lager: Carl Kruse, Wiesbaden, Zietenring 13. Telephon 3981.**



Trinkt das gute Mainzer Aktien-Bier!

Niederlage
Wiesbaden:
Mauergasse 6.
Telephon Nr. 577.



Dienstag, den 2. August 1921, 8 Uhr:

Finnischer Abend

des Städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Komponisten
Professor Robert Kajanus, Kapellmeister
und Dirigent am Staatstheater Helsinki.
Eintrittspreise Mk. 6.—
Zuschlag zur Abonnements-, Kurtax-
oder Tageskarte Mk. 2.— F221
Städtische Kurverwaltung.



Donnerstag, den 4. August 1921:
Nur bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt der Kurverwaltung

auf Dampfboot d. Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt
nach
Abmannshausen
und zurück.

Abfahrt: 9.30 Uhr vormittags Straßenbahn-
haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz).
Ankunft in Abmannshausen 12 Uhr. Gelegen-
heit zur Besichtigung des Rheinsteins.
2 Uhr: Mittagessen in Abmannshausen. Hotel
Krone (Tafelmusik). Alsdann nach Belieben
Besuch des Niederwalds, Bingen od. Rudesheim.
Rückkehr:
Abfahrt: 6.40 Uhr Abmannshausen, Abfahrt:
7.05 Uhr Bingen. Abfahrt: 7.20 Uhr Rudesheim.
An Bord: 7.30 Uhr. Gemeinschaftl. Abendessen.
Während der Rückfahrt: Konzert u. Schiffshall.
Kar erlösung bis spätestens Montag den 1. August,
mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Haupt-
portale des Kurhauses. Die gelösten Karten
können der notwendigen Vorbestellungen wegen
nicht zurückgenommen werden. F221
Preis (einschl. elektr. Bahn, Schiffsahrt, Mittag-
essen ohne Wein in Abmannshausen, Abend-
essen an Bord): 130 Mk.
Später gelöste Karten kosten 140 Mk.
Ankunft in Wiesbaden ca. 9 1/2 Uhr.
Städtische Kurverwaltung.

Restauration Jägerhaus, Klarenthal.

Morgen Sonntag:

Süßer Apfelmost!

(Eigene Reizelei).

Karl Goldmann.

Gasthaus „Zum Stollen“

l. d. Jasanerie

Morgen Sonntag:

Süßer Apfelmost!

Es labet ein

Ph. Schön.

Riesling-Klause

Reinen werten Gassen und Gönnern zur Kenntnis,
daß sich die „Riesling-Klause“, bisher Kranzplatz 3/4, jetzt

Kellerstraße 3

Restaurant „Zum Herotal“

befindet. Bestgepflegte Biere, Bofal- und Fischenweine,
Bitter, Kaffee usw. Bürgerlicher Mittag- und Abendessen
in bekannter Güte. J. B. Frau Luise Müller.

Georges Geiling & Cie.

Aktiengesellschaft
Bacharach.

Hervorragende Qualitäts-Schaumweine.

Vertretung:

Heinrich Joseph Pennrich, Bingen a. Rh.
Telephon 44L. Kirchstraße 10.

Männergesangverein Biebrich

Gegründet 1841.

80jähr. Jubiläum

am 30., 31. Juli und 1. August 1921
auf den Biesen im nördl. Stadtteil (Widderkerbeplatz)

Festprogramm:

Samstag, den 30. Juli, abends 7 Uhr:
Kommers in der Festhalle auf dem Festplatz.
Sonntag, den 31. Juli, nachm. 2 Uhr:
Großer Festzug von der Wiesbadener Straße
durch einige Straßen der Stadt nach dem Festplatz.
Aufstellung ab 1 Uhr. Dort selbst: Großes Sängerfest
verbunden mit Volksfest unter Mitwirkung der
hiesigen und mehrerer auswärtiger Vereine. Abends
7 Uhr: Massenschor sämtlicher Vereine des Chor-
meisters Herrn B. Kuhl, Wiesbaden: „Hohant
im Wald“ (Berth).

Montag, den 1. August, ab 3 Uhr nachm:
Großes Volksfest. Abends 8 Uhr: Massenschore
der Sänger-Vereine Biebrich unter Leitung
des Chorleiters Herrn K. Schaus, Wiesbaden. Bei-
eintritt. Dunkelheit: Gruppenfeier mit Beleuchtung,
ausgef. von der Turnvereins-Gesellschaft Biebrich, gegr. 1889.
Nachmittags: Große Kinderbelustigung.
Die Musik wird ausgef. v. d. Musikverein „Harmonie“
Biebrich, unt. Leit. des Kapellmeist. Karl Häplich.
An beiden Tagen auf dem Festplatz:
Große Tanzbelustigung. F197

Eintritt frei! Der Festausschuss.

Beste und sicherste Kapitalanlage!



Carl Köhn Sportbank, Berlin W.

handelsgerichtlich eingetragene Firma und Mitglied des
Schutzverb. deutscher Sportbanken u. Wettkonzerns
zahlt für Einlagen von 500 Mark
aufwärts nach 2 Monaten Laufzeit
50% Dividende ohne Abzug.
Einzahlungen für die Dividendenauszahlung am
1. Oktober d. Jrs. nimmt bis spätestens 4. August
d. Jrs. entgegen der Generalvertreter
Alexander Klaus, Frankfurt a. M.
Postcheckamt Ffm 53378, Bleidenstraße 22.
Vertreter gesucht. F 197

Weg da mit den Bremsen!

Viehhalter, Landwirte, Fuhrwerks-
unternehmer kaufen nur noch
„Rotstern-Bremsenpulver“
in der Einstaubdose. F 118
In Dosen zu Mk. 2.50 zu beziehen durch Apotheken,
Drogerien und sonstigen einschlägigen Geschäften.

Café-Restaurant Panorama - Waldfrieden

Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weillburgertal.
Feinstes Wiener Café. — Zwetschen-Kuchen.

Zurück! Frauenarzt Dr. Wilh. Schneider

Wilhelmstr. 42. — 11-12, 3-4.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit
Heitmann's Farben
Bestbewährt Größte Auswahl
Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Kammer- Lichtspiel Mauritsstr. 12.

Irrungen.

Schauspiel in 5 Akten
mit
Henny Porten.
Die Frau im Doktorhut.
Lustspiel in 4 Akten
mit
Lotte Neumann
Kleine Eintrittspreise:
1.50 bis 3.75 Mk.

Barfräulein

erg. hohen Lohn gesucht.
Mauritsstr. 34. 2. von
7 Uhr abends vorwärts.
Chemische Fabrik sucht
Chauffeur
welcher in seiner freien
Zeit als Schlosser in der
Fabrik arbeiten soll. Bei
mit Gehaltsanfragen u.
Lebenslauf unter B. 810
an den Taubl-Verlag.

Dr. Laser

ist von der Reise
zurück. 735

als Rebebeschäftigung
ig. Mann. firm in einl.
Buchhaltung zum Zeitp.
der Bücher gef. Beschäft.
Zeit ca. 10 Std. im Mon.
off u. S. 814 T. Berl.

Die Person

Die Donnerstag abend
zwischen 7 u. 7 Uhr in
der Straßenbahn Rhein-
ufer-Biebrich, Wiesbaden
das Paket mit
K'sa Stoff
an sich nahm, wird ersucht
dasselbe binnen 24 Std.
im Bund-Büro der
Straßenbahn abzugeben,
andernfalls Strafanzeige
und Veröffentlichung im
„Taublatt“ erfolgt.

Verloren

auf dem Wege von
Dorf nach Wiesbaden
(am Ausgang des Ortes)
am Sonntag, 24. Juli,
abends, 1 Rb. Zigaretten,
Eul. gezeichnet S. M.
Wiedererhält Belohn.
Wagner, Kirchstraße 7, L.

Verloren Urmband
mit Rb. Uhr Freitag
abend unter den Eichen
in Nähe Abau gegen
Belohn. Seebockstr. 9,
Mittelbau 1 Hof.

Freitag abend Blumen-
garten Kaiser-Fr. Platz
Schirm stehen gelassen.
Bitte gegen gute Belohn.
Abau, Adolfsberg 3, 1.

Schw. Kinder-Mantelchen
Freitag morgen an der
Kauf Sonnenburger Str.
hinan gelassen. Wieder-
bringer erhält Belohn.
Jahn, Leberberg 10.

Samstag den 23. Juli,
goldene Brille
verl. von Lehrstraße bis
Lauustra. Abau, geg.
gute Belohn. Schwaberg,
Lehrstraße 2.

Schwarze Kleider Schwarze Blusen Schwarze Röcke Trauer-Hüte Trauer-Schleier Trauer-Stoffe

von der einfachsten bis zur
eleganteiten Ausführung.

Blumenthal

Gestern mittags 1 Uhr entließ nach
langem, schwerem Leiden meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Philippine Heitz
geb. Tremus
In tiefer Trauer:
Richard Heitz und Kinder.
Wiesbaden, den 28. Juli 1921.
Scharnhorststr. 7.
Die Beerdigung findet Montag, den 1. Aug.,
nachm. 3 Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem Ableben unserer geliebten
Mutter sagen herzlichsten Dank
**Maya Bös,
Familie Otto.**
Wiesbaden, den 31. Juli 1921.